

AKKU-Nachwuchsworkshop 2016

Vom 17.-18. November 2016 veranstaltete der Arbeitskreis für kritische Unternehmens- und Industriegeschichte e.V. (AKKU) mit freundlicher Unterstützung der Marburg University Research Academy (MARA) den bereits zum dritten Mal stattfindenden AKKU-Nachwuchsworkshop, diesmal bei der BMW Group Classic in München. Im Mittelpunkt des Workshops standen, neben der Vorstellung aktueller Promotionsprojekte, mögliche Antragsstrategien für die Finanzierung von Promotions- und Postdoc-Projekten.

Nach einem kurzen Kennenlernen und der Begrüßung durch die Organisatorinnen, Eva-Maria Roelevink und Stina Barrenscheen, begann der erste Teil des Workshops. **Sabrina Fuchs** (Siegen) eröffnete die Runde mit der Vorstellung ihres Promotionsprojektes zur Schießpulvermühle Waltham Abbey in der Zeit der Befreiungskriege von 1787 bis 1816. Ausgehend von der Frage nach dem Verhältnis von Staat und Wirtschaft, untersucht sie den staatlichen Einfluss auf die wissenschaftliche Forschung und die Kapitalausstattung staatlicher Unternehmen in der Frühindustrialisierung. Auch **Daniel Dören** (Bochum) befasst sich in seinem Promotionsprojekt zur Energiewirtschaft in der deutschen Nachkriegszeit mit dem Verhältnis von Staat und Wirtschaft. Seinen Forschungsgegenstand stellt die Bergwerksgesellschaft Hibernia AG dar. Im Vortrag konnte Dören bereits erste Forschungsergebnisse vorstellen. Unterschiedliche Phasen und Verschiebungen in der Unternehmensstrategie wurden so deutlich. **Julian Faust** (Marburg) konzentriert sich in seinem Projekt auf die zweite Phase der Globalisierung ab den 1970er Jahren und den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Indien. In der Dekolonisationsphase Indiens waren deutsche Unternehmen angehalten neue Konzepte zur Markterschließung zu entwickeln. Die Untersuchung zielt darauf ab, die wirtschaftlichen und politischen Dynamiken des Schwellenlandes herauszuarbeiten, auf die die Investitionskonzepte deutscher Firmen reagieren mussten. Während des Vortrags zeigte Faust beispielhaft das Vorgehen Bayers, das Kooperationsprojekte nutzte um auf dem indischen Markt zu agieren, obwohl sich kaum Profite erwirtschaften ließen. Anhand der Entwicklung des Bankenmarketing von Sparkassen und Genossenschaftsbanken geht **Fabian Engel** (Göttingen) der Frage nach, wie es durch die „Verbankung“ zu einer stärkeren Einbindung aller Bevölkerungsschichten in das Finanzsystem kam. Methodisch nutzt Engel Marketingkonzepte, so etwa das 6-P-Modell. **Stina Barrenscheen** (Marburg) operationalisierte das Konzept der Erwartungen. Ausgehend von einem Wandel in den Anforderungen an die Managerelite untersucht sie die Bundesrepublik Deutschland von der Nachkriegszeit bis in die 1970er Jahre. Als Quellenbasis stehen ihr neben Stellenanzeigen in Fachzeitschriften auch Überlieferungen aus verschiedenen Unternehmensarchiven zur Verfügung, mit denen sich die Veränderungen in der Erwartungshaltung rekonstruieren lassen. In ihrem Vortrag konnte Barrenscheen bereits einige Trends darstellen, die auf deutlich veränderte Anforderungen schließen lassen. **Denise Lehner** (Göttingen) erforscht in ihrem Projekt den Reproduktionsmarkt. Mit der Geburt des ersten Kindes durch In-vitro-Fertilisation 1970, nahm die BRD eine Vorreiterrolle in der Forschung und Erschließung des Marktes ein. Infolge heftiger gesellschaftlicher Auseinandersetzungen vollzog sich mit dem Embryonenschutzgesetz 1990 eine deutliche Kehrtwende im Umgang mit der Reproduktionstechnik. Lehner fragt in ihrer Untersuchung nach der Bedeutung der Reproduktionsmedizin als Forschungs- und Geschäftsfeld und arbeitet dazu sowohl Selbstbilder als auch soziale Praktiken heraus.

Am zweiten Tag standen Antrags- und Finanzierungsstrategien von insbesondere Promotions- und Postdoc-Projekten im Vordergrund. **Laura Rischbieter** (Konstanz) wies die Doktoranden und Postdocs auf die „do's and don'ts“ bei der Abfassung von Projektanträgen hin. Sie betonte nicht nur die Bedeutung von Netzwerken, etwa für Korrekturen und Hilfen, sondern auch den langen Prozess, den die Antragsstellung im Regelfall bedeutet. **Ursula Justus** (Bochum) bot den Teilnehmern eine Orientierung im „Förderdschungel“. Mit dem Schwerpunkt auf die Postdoc-Phase wies sie auf eine Vielzahl an Möglichkeiten hin. Sie zeigte insbesondere, welche Unterschiede die einzelnen Förderorganisationen auszeichnen und welche Möglichkeiten zur Finanzierung von Projekten bestehen. Im letzten Vortrag des Workshops gab **Marc Frey** (München) einen Einblick in eine der wichtigsten deutschen Förderorganisation, die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Frey verdeutlichte dabei die Vorgehensweisen bei der Antragsstellung und schloss an die Ausführungen von Justus an. Neben den Voraussetzungen für eine die Antragstellung, waren für die Teilnehmer besonders die zahlreichen Anmerkungen vom Vorgehen bis zum fertigen Antrag interessant.

Die Teilnehmer des Workshops waren mit der Organisation und dem wissenschaftlichen Austausch sehr zufrieden und konnten für die Arbeit mit ihren Projekten zahlreiche neue Erkenntnisse gewinnen. Im Anschluss an den Workshop waren die Teilnehmer zur Jahrestagung der AKKU eingeladen, die im Anschluss ebenfalls in bei der BMW Group Classic stattfand.

Workshopübersicht:

Begrüßung: Stina Barrenscheen (Marburg) und Eva-Maria Roelevink (Bochum)

Projektvorstellung:

Sabrina Fuchs (Siegen): Ein (Staats-)Unternehmen in der Frühindustrialisierung: Die Schießpulvermühle Waltham Abbey 1787-1816

Daniel Dören (Bochum): Von der Bergwerksgesellschaft zum diversifizierten Chemieunternehmen auf Kohlebasis. Diversifikation und Rationalisierung als Unternehmensstrategie der Bergwerksgesellschaft Hibernia AG 1945-1968

Julian Faust (Marburg): German Business in Independent India, 1950-1985: Dealing with Risks and Exploiting Market Opportunities

Fabian Engel (Göttingen): „Alle Banken für alle“: Bankmarketing und die Entstehung der Massenkongsumgesellschaft in der BRD von den 1950er bis in die 1970er Jahre

Stina Barrenscheen (Marburg): „Wir stehen mitten in einer revolutionären Veränderung des Managements“: Personalentscheidungen im Wandel. Einflüsse auf die Erwartungshaltung von Unternehmen an Führungskräften in der Personalrekrutierung, 1949-1989

Denise Lehner (Göttingen): „MutterMaschinen“ und „Retortenväter“: Kulturelle Deutungen von Arbeit und Geschlecht im Rahmen der Konstitution eines Reproduktionsmarktes 1970-1990

Antrags- und Finanzierungsstrategien:

Laura Rischbieter (Junprof. Konstanz): „Dos and Don'ts: Von der Idee zur Finanzierung eines Promotionsprojektes“

Ursula Justus (RUB Research School): „Eigene Stipendien oder Drittmittel einwerben: eine erste Orientierung im Förderdschungel“

Marc Frey (Prof. München): „DFG-Sachbeihilfen – Vom Antrag zum Projekt“ [Workshop]